

Nettigs," den Wilhelm dem Alten vorgelesen, rissen die Kameraden Mund und Augen weit auf; allein den Kameraden im Stich lassen, konnte man trotzdem nicht und so ward denn in Gottesnamen weiter gesteuert, allerdings mit Vorsicht, da man hier gefährlichen Boden unter den Füßen hatte. „Wo denn die Schilderhäuser aufbewahrt würden, bis sie der Soldat brauche“, wollte der Alte wissen. „Ja, die würden gar nicht aufbewahrt“, meinte einer der Kameraden etwas vorschnell. „So so, und wo stehen denn nun eigentlich die Schilderhäuser, es müssen doch eine ganze Menge sein?“ So fragte Papa Gräterich weiter. „I nun, die stehen da und dort“, lautete die etwas geübte Antwort. „Und wo steht denn nun eigentlich Wilhelms Schilderhaus? Ich möchte es doch gar zu gerne einmal sehen“, so forschte er weiter. Verlegene Pause.

(Schluß folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M. Ein 25 Jahre alter Student aus Göttingen wurde Sonnabend Abend um 9 Uhr von einem Portier im Hauptbahnhof an dem Betreten des Mittelportals gehindert. Der Beamte machte den Studenten auf die ausgehängte Tafel aufmerksam, welche den Ausgang daselbst verbietet, und forderte ihn auf, seitwärts hinauszugehen. Mit den Worten „Ein Student kann gehen, wohin er will“ gab der Student dem ergrauten Beamten eine Ohrfeige und widersetzte sich auch einem zu Hilfe gerufenen Schutzmann, dem er mit der Faust ins Gesicht schlug und die Nase verletzte. Außerdem gebrauchte er beleidigende Worte gegen das Regiment, bei welchem der Schutzmann gestanden. Der rohe Mensch wurde geschlossen abgeführt. Der Vorfall wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

An den Körpertheilen, welche mit Frostbeulen bedeckt sind, ist der Blutumlauf ein gestörter, was sich als rosenrothe Entzündung mit Verdeckung des Zellgewebes darthut. Es wird die Regelung des Blutumlaufs dadurch am besten bewirkt, daß man die leidenden Theile einer häufigen Waschung mit ganz kaltem Wasser aussetzt oder sie auch recht kräftig mit Schnee abreibt. In ersterem Falle wird man am besten thun, die leidenden Organe mehrmals des Tages in ein Gefäß mit ganz kaltem Wasser zu tauchen und sie danach jedesmal recht kräftig mit trockenem Tuche abzureiben. Im anderen Falle empfiehlt es sich, dieselben so lange mit schneegefüllten Händen zu reiben, bis die ganze Haut sich einer gleichmäßigen Röthe und Wärme erfreut, was uns gleichzeitig den Beweis liefert, daß der Blutumlauf wieder ein gleichmäßiger geworden. Doch dürfte man das Ziel am ehesten erreichen, wenn man das an Frostbeulen leidende Organ auch allmählichen nachfolgenden Einwicklungen aussetzt, welche ihren Abschluß in einer Umwickelung von Wolltuchern finden. Auch empfiehlt es sich, die durch Frost geschädigten Stellen einer Massage zu unterziehen.

Eine wett erwendische Dame. In einer Stadt des Staates Indiana hat soeben eine Dame ihre sechste Hochzeit gefeiert, obwohl sie nur drei Männer gehabt. Mit 16 Jahren heirathete Miß Watchell einen Herrn K., aber bald darauf ließ sie sich von ihm scheiden und verheirathete sich mit einem Herrn J. Dieser starb wenige Tage nach der Hochzeit und kurze Zeit darauf verheirathete sich die Witwe mit einem Herrn B. Noch hatte sie aber kaum die Wonnen der Honigwochen gekostet, da wurde sie — aus welchem Grunde ist unbekannt — zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Eheleute ließen sich scheiden; aber nach zwei Jahren, als die eheliche Dame ihre Strafe abgesehen, verheirathete sie sich wieder, dieses war der vierte Streich. Plötzlich erschien der Herr K. wieder auf der Bildfläche, und da man stets auf seine erste Liebe zurückkommt, so ließ sich die Frau wieder scheiden und heirathete —

Nr. 5 — ihren ersten Gemahl. Aber zwischen den jungen alten Eheleuten kam es bald zu Streit und Prügelei, die endlich Madame bestimmten, zu ihrem harrenden Herrn J. zurückzukehren, der dann vor wenigen Tagen unter der lebhaftesten Betheiligung der Bevölkerung von Balparaiso (Indiana) seine Wiedervereinigung mit der vielgenannten Dame feierte, Was aber die Zukunft noch bringen mag, das wissen die Götter.

Ordnung muß sein. In einem Dorfe bei Freiberg lebte ein Lehnrichter, dem seine Gattin vier hübsche Töchter geschenkt hatte. Als die älteste zwanzig und die jüngste fünfzehn Jahre alt war, erschien ein Freier und wählte die zweit von oben. Das war aber nicht nach dem Sinne des Vaters. „Sie sollen eine haben“, sagte er, „aber nur die Älteste. Die muß zuerst unter die Haube, ich lasse mir unter meinen Nädeln nicht herumsuchen, Ordnung muß gehalten werden.“ Da der Freier jedoch standhaft bei der zweiten Tochter verharrte, mußte er warten, bis auch die älteste einen Bräutigam fand, was zu allgemeiner Veruhigung auch bald geschah.

Was jede Hausfrau wissen soll. Gegen rauhe Hände gebrauche Citronensaft. — Mit warmer Milch und Wasser kann man Vestuch ohne Seife reinigen. — Eine heiße Schaufel über Möbel gehalten, nimmt weiße Flecke davon weg. — Streue Saffirrinde unter getrocknete Früchte, um die Wärme davon zu halten. — Eine Handvoll Heu mit Wasser in einen neuen Eimer gethan, nimmt den Geruch der Farbe mit sich fort. — Tintenflecke auf Seiden-, Woll- und Baumwollstoffen lassen sich mit Terpentin entfernen. — Mache saure Gurken nie in einem Topf ein, in welchem Schmalz gewesen ist. — Ein Mischung von Bienenwachs und Salz macht alte Bügeleisen so glatt wie Glas. — Fische lassen sich viel besser abschuppen, wenn man sie einen Augenblick in heißes Wasser hält. — Zähes Fleisch kocht ebenso weich wie anderes, wenn man dem Wasser ein wenig Essig zufügt. — Um das Weiße von Eiern schnell zu schlagen, thue ein Messerspiße voll Salz hinein; je kühler die Eier sind, dessen eher geben sie Schaum.

Stearin- und Wachs- und Wachsflecke entfernt man aus Stoffen zuerst vorsichtig durch Abtragen mit dem Messer, dann legt man ein nasses Leinenstück unter, bedeckt es mit Filtrirpapier und überfährt mit einem warmen Plättchen. Ist der Fleck für das Plättchen unzugänglich, so behandelt man ihn mit Chloroform. Für die Weihnachtszeit, wo an den Christbäumen so viel Wachs- oder Stearinkerzen brennen, dürfte die Notiz von Interesse sein.

Ein eigen thümliches Weihnachts-Präsent hat ein Barbier und Heilgehilfe in Potsdam seinen Kunden angeboten. Er hat nämlich denselben Kenntniß gegeben, daß er in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr ihnen gratis die Zähne ausziehen wolle. Bis jetzt ist aber noch Niemand dagewesen, der sich sein Präsent geholt hat.

Eine Besteigung des Brodens im Winter beabsichtigen eine Anzahl unternehmender Touristen. Der Broden (Brodberg) im Harzgebirge gewährt bei einer Höhe von 3500 Fuß durch seine isolirte Lage eine ausgezeichnete Fernsicht. Man hat berechnet, daß man von seinem Gipfel mehr als den 200sten Theil von ganz Europa überblicken kann. Bei hellem Wetter sind über 700 Städte, Dörfer und Ortschaften sichtbar.

Schreckliches Schicksal. „Wie gehts dem Steffelbauer, der nach Indien ausgewandert ist?“ — „O, der ist längst todt! Erst hat ihn das Heimweh verzehrt und später — ein Tiger!“

Angenehme Medizin. Eine junge Dame kommt in eine Apotheke: „Herr Apotheker, kann man nicht Ricinusöl einnehmen, ohne daß man es schmeckt?“ — „Nichts leichter als das, mein Fräulein. Ich werde Ihnen gleich das Nöthige präpariren. Bitte, nehmen Sie Platz und trinken Sie inzwischen zur

Erquickung eine Himbeerlimonade.“ — „Sie sind sehr gütig, mein Herr.“ (Nach einer geraumen Zeit): „Belomme ich jetzt das Präparat, Herr Apotheker?“ — „Sie haben also nichts geschmeckt?“ — „Was denn?“ — „Das Ricinusöl. Es war in der Limonade.“ — „Um Gotteswillen, mein kleiner Bruder sollte es ja einnehmen.“

Geistesgegenwart. Auf einem Ballé wird der Rechtsanwalt C. einer hübschen Dame vorgestellt, mit welcher er sich in angenehmer Weise unterhält. Nach einer Weile stellt er die Frage: „Wer mag doch der Herr mit dem Paviangeficht sein, der eben mit der Gräfin X spricht?“ — „Das ist mein Mann.“ — Der Rechtsanwalt erschrickt, faßt sich aber in der nächsten Minute und sagt: „So finde ich schon wieder den Erfahrungssatz bestätigt, daß die häßlichsten Männer die schönsten Frauen heirathen.“ Die schönste Frau lächelte und war veröhnt.

Seimweh.

Des langen Wanderns müde
Sehnt sich das Herz zur Ruh',
Und stille zieht der Pilger
Der alten Heimath zu.

Umrauscht vom vollen Leben,
Umkränzt von manchem Glück:
Das Herz, das Herz voll Sehnen
Zur Heimath strebt's zurück.

Die Schwäne ziehen leise
Durch stille, tiefe Fluth:
So ziehen die Gedanken
Still zu der Heimath Hut.

Die Blätter sinken nieder
Zur Ruhe auf das Moos.
Der Wanderer sehnt sich müde
Nach seiner Heimath Schoß.

Wann wird gestillt das Sehnen?
Wann endet all der Schmerz? —
Das Heimweh trägt hienieden,
So lang es schlägt, dein Herz.

Du müder Erdenpilger,
Dort winkt dir sel'ge Ruh!
Woll Heimweh ziehst du sehnsüchtig
Der ew'gen Heimath zu!

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 65 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, larrirt u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) versch. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Kona-berg (R. u. R. Hoflied.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe, 125 cm. breit.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenslock

Am Sonntage nach Neujahr:
Vorm. Predigttext: Röm. 14, 7—8. Herr Diaconus Fischer. Nachm. Bestunde. Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttrich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 3. Januar 1892. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Diac. vic. Schreiber. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Steudel.

Chemnitzer Marktpreise

vom 30. Dezember 1891.

Sorten	12 Mt.	10 Pf.	bis 12 Mt.	90 Pf.	pr. 50 Kilo-
Weizen russ.	12	20	—	—	—
weiß.	12	20	—	—	—
säch. gelb.	11	80	12	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Koggen, preussischer	11	80	12	20	—
sächsischer	11	25	11	50	—
russischer	12	40	12	70	—
Braugerste	8	40	10	—	—
Futtergerste	8	15	8	90	—
Hafers, sächsischer,	7	45	7	70	—
Hafers, preussischer	—	—	—	—	—
Kocherbsen	11	—	12	—	—
Mahl- u. Futtererbsen	9	75	10	—	—
Heu	3	10	3	50	—
Stroh	2	80	3	10	—
Kartoffeln,	3	60	3	80	—
Butter	2	—	2	70	1

Husten, Heiserkeit,

Halb-, Brust- u. Lungen-Leiden,
Katarrh, Kinderhusten etc.

Unzählige Ateste.

Rheinischer

Craben-Brust-Honig*)

analysirt und begutachtet von
Dr. Freytag, Königl. Professor, Bonn;
Dr. Bischoff, Berlin; Dr. Birnbaum,
Hofrath u. Professor, Karlsruhe; Dr.
Schulte, Bochum; Dr. Gräfe, Chem-
nitz u. A. St. Gutachten von Dr.
Küst, Großh. Medicinalrath in
Grazow als leichtlösendes Mittel bei
Husten, Verschleimung, Reuchhusten
der Kinder allen anderen Mitteln
vorzuziehen.

*) In Flaschen à Mt. 1 1/2 u. 1
nebst Gebr.-Anw. in Eibenslock
bei **E. Hannebohn.**

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 72, Pf.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Illustrierte Damen-Zeitung für Mode, Handarbeit und Unterhaltung.

Abonnementspreis = 2 1/2 Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern

versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“
Berlin SW., Charlottenstr. 11.

1 Stube mit Kammer

ist zu vermieten bei
Gottfr. Müller, Schmiedestr.

Bei Bedarf von Cigarren-
spitzen oder Pfeifen jed.
Art, verlange man das mit ab.
200 Abbildungen in Originalgröße versehenes
Muster-Album von Bruder Ostiauer in U. M. O.
Wiener Ranzhutsen-Fabrik, Stets d. Neueste,
Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Post-Verkehr.

Wilzschhaus-Carlsefeld und retour.
Abfahrt von Wilzschhaus: 12,45 R., 6,10 R.
Carlsefeld: 8,55 R., 4,40 R.
Auerbach-Jägersgrün und retour.
Abfahrt von Auerbach: 6,15 R., 4,30 R.
Jägersgrün: 10,20 R., 8,25 R.
Auerbach-Stülgengrün-Hundshübel-
Schneeberg und retour.
Abfahrt von Auerbach: 7,00 Vormittags.
Schneeberg: 4,50 Nachmittags.
Rothentkirchen nach Kirchberg (über Bären-
renwalde) und retour.
Abfahrt von Rothentkirchen: 5,40 R., 1,45 R.
Kirchberg: 10,45 R., 4,50 R.